



# Säen und Pflanzen

nach forstlicher Praxis.

---

Handbuch der Holzerziehung.



Forstwirthen, Forstbesitzern und Freunden des Waldes

gewidmet

von

**Heinrich Burckhardt,**

weil. Forstdirektor, Dr. jur. und Dr. oec. publ.

---

Sechste, durchgesehene und vermehrte Auflage,

herausgegeben von

**Albert Burckhardt,**

Regierungs- und Forstrath.

---



**Trier.**

Verlag der Fr. Vieweg'schen Buchhandlung.

1893.

## Vorwort zur ersten Auflage.

Die vorliegende Schrift über Forstkultur ist unter vorwaltender Rücksicht auf die hiesigen Landesforsten geschrieben. Diese haben hauptsächlich das Material geliefert, das hier und da aus andern Gebieten vervollständigt ist. Der Verfasser hat die Schrift in flüchtigen Stunden unter dem Eindrucke dessen zusammengetragen, was ihm theils in eigener Praxis, theils auf seinen Dienstreisen und sonstigen forstlichen Wanderungen entgegen getreten ist. Je mehr er aber hat erkennen müssen, wie in forstlichen Dingen sehr viel aus örtlichen Verhältnissen entspringt, desto weniger legt er der Schrift einen Werth für solche Waldgebiete bei, deren Verhältnisse andere sind. Er widmet sie insonderheit den Hannoverischen Forstwirthen und Forstbesitzern, wie den Freunden und Gönnern des Waldes.

Der Zweck der Schrift ist ein rein praktischer; sie behandelt ihr Thema nicht etwa im Sinne des Lehrbuchs, sondern sie hält sich mehr an das Thatsächliche, vornehmlich an das, was wirkliche Ausführungen im Walde an die Hand geben. Auf neue Kulturmethoden spekulirt sie nicht, wohl aber auf das, was sich im Walde bewährt hat und in der Praxis beachtet zu werden verdient.

Vom Gebirge herab über das niedere Bergland, durch das Flachland hindurch bis zur Küste, liegt der Wald wie ein großes Buch aufgeschlagen, darin gar viel zu lesen ist. Wohl mag dort für unser Thema noch manches andere Beachtenswerthe vorkommen, was die Schrift nicht enthält, und selbst das Dargebrachte, häufig nur der Methode nach hingestellt, wird in vielen Fällen noch der weitem Auslegung des Wirthschafers bedürfen, um es an passender Stelle anzuwenden. Dieser möge denn die Lücken der Schrift freundlichst „auspflanzen“.

Nicht für alle Wirthschaften ist Neues in der Schrift zu finden, was veranlassen könnte, bestehende Verfahrensweisen danach abzuändern, oder bei Seite zu stellen. Wo ein Kulturverfahren allen billigen Anforderungen entspricht, ist kein Grund vorhanden, es zu verlassen. Auch